

Der Gewerbeverein.

Organ des Verbandes der Deutschen Gewerbevereine
und des Deutschen Arbeiterbundes.

Abdruck jedes Sonntags.
Vereinfachtes Abonnement-
preis: 7½ Sgr. = 30 Kr. Süd-
deutsch. Abdruck: Landes-
strasse 27. Alle Postanstalten,
die Berlin als Zeitungs-Spe-
zialiste neueren Bezeichnun-
gen annehmen.

Bei Abonnement von minde-
stens 5 Exemplaren unter einer
Wertschrift direkt an den Heraus-
geber (Dr. Max Hirsch, Süd-
deutschstrasse 27) tritt der ermäßigte
Preis von 6 Sgr. = 21 Kr.
pro Exemplar ein, welche franco
eingezogen sind.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Verbands- und Vereins-Vorstände

von

Dr. Max Hirsch.

Nr. 28.

Berlin, den 28. November.

1869.

Mit nächster Nummer beginnt ein neues Monats-
Abonnement auf unser Blatt (ausgenommen bei
den Postanstalten) zu 2½ Sgr., bei direkter Beziehung
zu mindestens 8 Expi. zu 2 Sgr. pro Expi. Wir
ersuchen um baldige Bestellungen, unter Beifügung
des Betrages.

Bilder aus dem englischen Gewerbe- vereins-Leben.

1. Die Bergarbeiter.

Man hat ein Stück Kohle einen aufgefangenen
Sonnenstrahl genannt; der Sonnenstrahl aber ist die
wechselnde, unverstörende und fruchtbare Kraft, die man
Licht, Wärme, chemische Wirkung, Elektricität und Be-
wegung nennt. Aber wenige wissen, mit welchem
Aufwand an Arbeit und mit welchen Gefahren eine
ganze Bevölkerung sich der kostbaren Trümmer aus
in die Gebäude versteckt arbeiten. Vegetation hemmend,
welche uns die lange vor dem Schrein des
Menschen über den Erdhoden verbreiteten belebenden
Prinzipien in der Gestalt von Brennmaterial und
Leuchtgas wieder zugänglich machen. Liefe Schächte
bilden die einzige Verbindung zwischen der äußeren
Welt und einem Labyrinth von niedrigen und engen
Stollen, in denen sich die dieser Arbeit obliegenden
Menschen engstens hin und her bewegen. Trog
eines vervollkommensten Ventilationsystems ist diese
unterirdische Welt noch immer von einer erstickenden
Atmosphäre erfüllt, und drohten die schrecklichen häu-
genden Wetter, welche durch kaum wahrnehmbare Spal-
ten eindringen, die geringste Unaufmerksamkeit unab-
lässig mit furchtbarer Ahndung. Bisweilen spottet
diese böse Dame der weiseften Vorhofsmaßregeln
und bringt aus einer sich plötzlich öffnenden Höhlung
hervor, in die er seit Jahrhunderten gehaust war.
Bisweilen werden die Arbeiter, wenn sie hinter einer
felsartigen Steinohlenwand unerwarteter Weise auf
eine andere von so loderndem Feuer fließen, dass die-
selbe wie faulnes Holz zerstellt, von einem Erdbeben
erdrückt. — Die folgenden Zahlen werden dazu dienen,
einen Begriff von der Wichtigkeit des Berufes der
Grubenarbeiter und von ihren Gefahren zu geben.
Von 174,000,000 im Jahre 1867 in der ganzen Welt
verkaufte Tonnen Kohlen kamen 101,000,000 aus
England. Diese Kohlen waren aus 31,095 Gruben
durch 282,000 Arbeiter zu Tage gefördert. In dem-
selben Jahr 1867 belief sich die Zahl der durch un-
glückliche Ereignisse herbeigeführten Todesfälle auf
1180 (1866 hatte sie 1484 betragen), unter denen 286
durch schlagende Wetter verurtheilt waren. Es war
also in einem Jahre von je 280 Bergleuten bei die-
ser gefährlichen Arbeit einer ums Leben gekommen,
und so oft 88,000 Tonnen Kohlen dem Verkehr über-
geben werden, muss man, um die Kosten derselben fest-
zustellen, zu dem Produktionspreis den Tod eines Ar-
beiters hinzurechnen.

Durch dieses harte und gefährliche, mit Entbe-
hung aller Art verknüpfte Leben, werden katholische
Menschen herangebildet, und die Aussagen einiger der-
selben vor der königlichen Kommission erfüllen uns mit

sympathischer Bewunderung. Wir würden unsern
Lesern nur eine unvollständige Vorstellung von der
Rolle, welche die Gewerbevereine spielen, von ihrem
Einfluss und ihrer Zukunft geben, wenn wir sie nicht
mit einigen der Männer bekannt machen, welche als
Vertreter dieser Vereine die Sache, die sie zu verthei-
digten berufen sind, ehren.

Einer derselben, Herr Mac Donald, hat vor
der Commission seine eigene Lebensgeschichte mit er-
greifender Einsicht geschildert. Vor etwa 40 Jahren
in Schottland geboren, wurde er schon im Alter von 8 Jahren in einem Glashauswerk beschäftigt.
Sommer und Winter musste er um 2 Uhr Morgens
aufstehen, um erst um 7 Uhr Abends in die vikarisch
Hütte zurückzukehren. Sechzehn oder siebzehn Stunden
lang musste das Kind Karton durch die bisweilen
nur 18 Zoll hohen und schlecht ventilirten Stollen
schleien, in welchen sich die Kopfentfaute oft in solchen
Massen ansammelte, dass drei bis vier nebeneinander
gestellte Lampen nicht Licht genug gaben, um dabei
das Er aufzuladen zu können. Von seinen 20 Kame-
raden aus jener Zeit, hat keiner diese traurige Jugend-
periode überlebt. In dem zweiten Bergwerk, in welchem er arbeitete, befanden sich etwa 30 Knaben und
eine große Anzahl von jungen Mädchen. Auch diese
finden, mit Ausnahme eines Bruders Mac Donald's,
alle dem Übermuth der Lustfreude erlegen, erwähnen wir nur mit
Bedenken und Entschuldigung. Angefischt des furcht-
baren Elends der ägyptischen Felsschlucht (Kandarbeiter)
werden Millionen und aber Millionen in den raffini-
ertesten Vergnügungen vergeudet, nur um der Eitelkeit
eines Weltall-Kästchen zu frönen. Die Lage der
wollüstigen Cleopatra scheint für Ägypten wieder-
gekehrt zu sein. Aber der furchtliche Depot hat nicht
bedacht, dass er mit dem Suez-Kanal zugleich das Grab
der unglücklichen Pscha-Wirtschaft selbst gebracht
hat. Hoffen wir, dass Ägypten recht bald nach dem
Auge einer salben, auch die Segnungen der wahren
Civilisation erfahren möge!

Den Deklamationen der Sozial-Demokraten gegen-
über ist es wohl am Platze, auf die Rolle des viel-
verleumdeten Kapitals bei diesem Unternehmen hinzu-
weisen. Der Suez-Kanal hat binnen 10 Jahren
nicht weniger als 300 Millionen Francs (80 Mill.
Tsh.) Anlagen verbraucht, und die Aktionäre,
welche diese ungeheure Summe hergegeben, werden
noch Jahre lang zu warten haben, bis sie auch nur
die wichtigste übliche Vergütung erlangen. Die Kapitalisten
haben ein gewaltiges Werk des Gemeinwohls
geschaffen, welches nur durch eine enorme Anhäufung
von Arbeitsmitteln überhaupt möglich war — allein
statt der „wucherhaften Zinsen“, statt der „Ausbeutung
der Arbeiterschaft“, statt der „Verdoppelung des Ver-
mögens ohne Handarbeit“ haben sie bis jetzt nur
Sorgen und Verluste geerntet. Dem tausendmal wiederholten
Beispiel Lafaille's von der gut reuenden Gol-
windener Eisenbahn, stelle man, neben ungähnlichen
anderen Verlust-Unternehmungen des Kapitals, vor
allem auch den Suez-Kanal gegenüber — wenn
man die Wahrheit sagen will! —

Wenden wir uns zu den heimischen Angelegenheiten —
so haben wir mit Besiedlung zu constitutieren, dass im
preußischen Abgeordnetenhaus die Frage der Zuchthaus-Arbeit, welche unsere Gewerbevereine so lebhaft

(Aus: "Die Gewerbevereine in England" vom Greifen
von Paris.) (Fortsetzung folgt.)

ebenso von früh 6 bis Abends 6 Uhr die Arbeitzeit einrichten möge, wie dies längst bei der Gewerkschaft der Bedenbüttler bestellt. Die beteiligten Gelehrten freuten sich darüber und gaben das Versprechen, sobald das Schreiben anlangt, selbst zur That zu schreiten; aber siehe und staune: wie kleinmühlig arbeiten dieselben weiter, ohne auch nur einen Schrift gethan zu haben; natürlich werden sie dafür auch von den andern ausgelöscht. Der Meister selbst läßt nicht nach! Wir hatten also unter Mühe vergebens aufgewandt! Dies zur Nachricht, daß manchem Arbeiter viel Mann, Ortssekretär.

Arbeitervereins-Theil.

Der Berliner Arbeiter-Verein hat am Montag Abend — nach einem belebenden Vortrage des Herrn Dr. Eßared über „Gewerkschaften“ — in Brug an die Abrüstungsfrage, auf Antrag des Herrn Baas, einstimmig folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Der Antrag der Abgeordneten Dr. Birchow und Genossen — die Staatsregierung aufzufordern, daß sie zu wirken, daß die Ausgaben des Militärs Verwaltung des norddeutschen Bundes entsprechend beschränkt und eine allgemeine Übung verhindert werden — hat unsere wärmste und lebhafteste Zustimmung, weil er geeignet ist, nicht nur die allgemeine Kriegsfurcht und die damit zusammenhängende Arbeitslosigkeit weitweile zu bestätigen, sondern hauptsächlich darum, weil eine Versteigerung des Militärbudgets gleichbedeutend ist mit Steigerung des allgemeinen Wohlwohls und der Entwicklung der politischen Freiheit. Was diesen Gründen kann es der Berliner Arbeiter-Verein nur ratschlagen, daß die Majorität des Abgeordnetenhauses bei Behandlung dieser Frage keinen politischen Beschuß gefaßt hat, und der Verein hält sich andererseits dessen um so mehr veranlaßt, dem Datum jenes 29., die für den Antrag Birchow gefinnest haben, eine volle Ueberzeugung zu bekräftigen.

II. Zugleich spricht der Verein seine tiefe Entrüstung über das brutale und pöbelhafte Benehmen aus, dessen ein Teil hierzuliegen hat — die sich Arbeiter nennen, aber nur im Interesse der Reaktion und der Pöbelherrschaft arbeiten — am Sonntag, den 7. d. Mts., in öffentlicher Volks-Veranstaltung sich läudlich gemacht hat. — Indem der Verein die Grausamkeit hat, daß die Leiter jener Rotten — und diese selbst — bereits der öffentlichen Verachtung verfallen sind, legt er zugleich Protest ein gegen dieselben Präsorgane, welche aus diesem Staudal Schäfte aus der politische Gesinnung der Berliner Arbeiter ziehen wollen. Diese Gesinnung — dessen sind wir gewiß — wird in den bevorstehenden Wahlkämpfen des nächsten Sommers sich abnormals im Geiste des politisch treuen und bewußten Arbeitstributus fundieren.

Der Beschuß ad I. soll durch den Vorstand des Vereins dem Präsidium des Abgeordnetenhauses übermittelt werden.

— Regensburg, 17. Novbr. Die leider blutige Saat der Freiheit, welche vor 21 Jahren in Deutschland ausgestreut wurde, ist nicht auf unfruchtbaren Boden gefallen auch die Vögel konnten sie nicht aufzufressen und ist dieselbe trotz der argen Winterfroste der Reaktion, wenn auch Anfangs sehr langsam, doch stets mehr und mehr emporgewachsen. Seit einigen Jahren jedoch erwähnt durch wenige auf sie aus gerissenen Gewölfe fallende Sonnenstrahlen gefräßigt, dringt sie nunmehr empor und wird bald in die Lehren schließen und ist dies vollbracht, wie lange haben wir noch zur Blüte und — Ernte? —

Mächtig reist sich der Geist der Freiheit in der Brust jedes Einzelnen und die Männer des Volkes und Märtyrer derselben stehen als leuchtende Beispiele vor Augen, an denen wir uns erfreuen.

So feierte gestern der hierzuliegen Arbeiter-Bildungsverein in seinem mit Trauersternen und Gedächtnisstücken verzierten Saale das Gedächtniß der in Wien standrechtlich erschossenen Blum den 9. Nov. und Weissenhauer den 16. Nov. 1848, die ihr Bekennnis mit ihrem Herzblatt bestellten mussten.

Nach einer Zerfeide, welche ein Mitglied von uns hielt, in der besonders die Verdammtheit eines Todesurtheils, wegen politischer Ansichten auf das schlagendeite verhängt wurde, wurde der Abend durch getragene Lieder, Dellaformation und Vorträge in erster, der Seiter würdiger Weise ausgefüllt und beendet, und waren die deutlichsten Reihen vorhanden, daß das Schön Fest einen zündenden Funken in der Brust vieler zurückgelassen hat.

Verbands-Theil.

= Auf den An- und Abmeldeformularen welche von mir verfaßt werden, ist oben links der Name und Ort des Vereins anzugeben. Denselbe ist die Rubrik „Gewählter Abonnement“ entweder mit 1 Sgr. oder ½ Sgr. stets auszufüllen.

Der Anwalt.

= Herford den 7. Novbr. traten die Auschusmitglieder der Ortsvereine der Maschinenbau- und Metallarbeiter von Siegen, Dahlbrück, Giesfeld und Herford in Geisenheim zu einer Versammlung wegen Gründung eines Bezirkvereins zusammen. Die Herren Weiß aus

Siegen und Ed. Klein aus Herford wurden ersterer zum Vorsitzenden, letzterer zum Schriftführer gewählt. Herr Weiß verlas hierauf die Statuten des Bezirkvereins der Maschinenbau- und Metallarbeiter zu Waldenburg, worauf eine Besprechung der einzelnen Paragraphen stattfand.

Nach einigen Abänderungen und Zusätzen in den Statuten beschloß die Versammlung einstimmig, einen Bezirkverein zu gründen, und den zu wählenden Delegirten, welche am 28. Novbr. in Siegen zur Feststellung der Statuten zusammen kommen, die hier getroffene Fassung zu empfehlen.

Klein, Schrift.

Erläuterung.

* Der Ortsverein der Klempner und Metallarbeiter zu Berlin hält es für seine Pflicht, in Folge der Vorgänge in der Volksverfassung am 7. d. M. im Konzertsaale, Protest zu erheben gegen das wüste Treiben einer Partei, welche, anstatt für den Arbeitervolk zu wirken, denselben nur als Mittel zu ihren persönlichen Zwecken gebraucht und unsere Freiheit durch ihr brutalen Auftreten zu untergraben droht.

* Ortsverein der Schneider zu Berlin. Den Mitgliedern zur Nachricht, daß am Montag den 22. Nov. Abends 8½ Uhr Endenstädt 54 in Engelhardt's Salon eine allgemeine Versammlung der Schneider Berlins stattfindet, woher auch Arbeitgeber und Schneiderinnen eingeladen werden, und wird um pünktliches Erscheinen der Mitglieder gebeten.

Der Auskuff.

* Gewerbeverein der deutschen Fabrik- und Handarbeiter. Zu dem am 5. Dezbr. d. J. anberaumten außerordentlichen Generalversammlung haben Delegirte zu wählen: Berlin 2, Burg 2, Kattowitz 3, Gleiwitz 2, Zabrze 2, Lauban 3, Eintrachthütte 1, Königshütte 2, Greifswald 1, Rathov 1, Olsnitz 1, Charlottenburg, Greifswald, Neu-Ruppin 1, Sagan, Görlitz, Guben, Lauban 39, die für den Antrag Birchow gefinnest haben, eine volle Ueberzeugung zu bekräftigen.

Die Käfen: Abschlüsse pro November sind unbedingt bis zum 2. Dezbr. an den Generalrat einzusenden, damit nach beendigter Generalversammlung die Ausgleichung der Ortsvereinfassen stattfinden kann, gleichzeitig erholt um rechtzeitige Anmeldung der Delegirten.

Gerner diene zur Nachricht, daß die Statuten für die Verbands- Invalidenkasse erst binnen 8 Tagen geliefert werden können. Die Kosten für Aufschaffung der Quittungsbücher werden aus der Vereinsekasse gedeckt und haben die Mitglieder nicht besonders zu bezahlen.

C. Walz, General-Sekretär, Prinzenstr. 3.

* Ortsverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter: Versammlung den 21. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, im Universum. Tages-Ordnung: Diskussion und Abstimmung über das Krankenflossen-Statut.

* Gewerbeverein der deutschen Schuhmacher u. a. Leiderarbeiter. Sämtliche Vereine zur Nachricht, daß die General-Revolutionen Herrn Dr. Leidigeritz 72, bei George, zu ihrem Vorsitzendenden Mitglied gewählt haben. Vereine oder einzelne Mitglieder, welche Beschwerden über den Generalrat haben, mögen dieselben unter der oben angeführten Adr. abgeben. Folgende Gelder sind vom 15. Oktober an bei dem Generalrat eingegangen: Starzard 1. Pom. 8 Sgr., Neu-Ruppin 17 Sgr. 6 Pf., Breslau 1 Thlr. 17 Sgr. 3 Pf., Bremberg 2 Thlr. 10 Sgr., Spandau 1 Thlr. 26 Sgr., Cöln 2 Thlr. 13 Sgr., Danzig 2 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf., Görlitz 1 Thlr. 5 Sgr., Nürnberg 3 Gulden 28 Kr. Die Beiträge zu der Verbands-Kasse sind von den einzelnen Ortsvereinen an den Generalrat einzuzahlen, von wo dieselben für den ganzen Gewerbeverein, an den Verbands-Käffner geprägt werden. T. Sobolek, Vorsitzender.

H. Hertrampf, Gen.-Sekr. A. Röder, Schatzmeister.

* Der Generalrat der deutschen Tischler und Berufsgenossen hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, daß jeder Ortsverein verpflichtet ist, einen Delegirten zu der am 26. Dezbr. d. J. stattfindenden Generalversammlung auf Kosten des Gewerbevereins zu senden, oder sich vertreten zu lassen. In Betracht des Ausgleiches der Kasserverhältnisse aller Vereinsmitglieder sollen alle bis jetzt gemachten Ausgaben für Bücher, Statuten u. nach Kopfzahl berechnet werden, und hat jeder Ortsverein das ihm vom General-Sekretär zugesandte Schema betrifft des Vermögensstandes genau auszufüllen, und mit den Monatsabschlüssen spätestens bis zum 10. Dezbr. eingufinden. Auch macht der General-Sekr. die Mitteilung, daß in Pforzheim und Marienberg sich Ortsvereine der Tischler konstituiert haben. Die Zahl der zum Gewerbeverein gehörigen Ortsvereine beläuft sich auf 19.

H. Liebscher, Gen.-Sekr.

* Auftruf an die deutschen Töpfer.

Kameraden! Als vor bald einem Jahre die große Idee der Gewerbevereine aus zugänglich wurde, und fast alle Berufszweige zur Befreiung ihrer Lage Ortsvereine gründeten, pauberten auch wir nicht, und begründeten den Ortsverein der Töpfer zu Danzig, dem fast sämmtliche am Dose beschäftigten Collegen beigetreten sind.

Unter Berücksichtigung der Töpfer im Bromberg, Bellen und Freienwalde gefolgt, so daß wir bereits vier Ortsvereine zählen. (Auch in Oldenburg wird sich ein O. V. gründen.)

Allein unser vergangenes Vorgehen genügt noch lange nicht, um das uns vorgestellte Ziel zu erreichen, sondern nur ein Gesamt-Gewerbeverein, der die Mehrzahl unserer Berufsgenossen in ganz Deutschland umfaßt, vermag uns zu helfen.

Auf Kameraden! erwacht aus dem Schlaf, nehmt Theil an dem nationalen Werke, das jedem von und zum Segen gereichen wird, gründet unzählige Ortsvereine, und schließt Euch der Partei der Selbsthilfe und Selbstverwaltung an! Zu jeder Auskunft und Beihilfe geruhest bereit, bitten wir alle Anfragen und Mitteilungen an den unten genannten Ortssekretär zu richten.

Mit brüderlichen Gruss.

Der Ortsverein der Töpfer zu Danzig.
Edward Raabe, Richard Drews, Orts-Sekr. Vorsitzender.

Eine ganze Reihe ähnlicher Aufrufe ist und fast gleichzeitig gegangen, deren vollständiger Abrund der Sehr nur erwidert wäre, und überdeß in Folge Raumangangs unmöglich ist. Wie werden uns für die wissenschaftliche Öffentlichkeit derselben in einem breitverbreiteten Blatte bemühen. Hier nur die Namen der Ortsvereine resp. Mitglieder, welche die Aufrufe erlassen haben, und an welche man sich befuß weiterer Information, Material &c. wenden wolle:

Ortsverein der Klempner und Metallarbeiter zu Berlin,
O. Friedris, Vorl., H. Söllner, Sekr., Amalienstr. 2a, Cranenstr. 170.
Ortsverein der Bildhauer u. Berufsgenossen zu Berlin, Müller, Vorl., Cranenstr. 8, Gitschner Str. 89.
Neu-Ruppin 1, S. Steinberg, Käffner des Ortsvereins der Schuharbeiter.

Erdmann hat auch der Ortsverein der Bergarbeiter zu Waldenburg in Schlesien einen ausführlichen Aufruf an die Berufsgenossen in ganz Deutschland in besonderem Abdruck vorendert.

* Kündigung über empf. Beiträge an die Invalidenkasse. O. V. der Fabrik- und Handarbeiter, Charlottenburg, 7 Thlr. 14 Sgr. 6 Pf. O. V. der Tischler, Danzig, 20 Thlr. O. V. der Fabrik- und Handarbeiter, Sandenthal, 3 Thlr. 16. Sgr. 6 Pf. Von Neu-Ruppin: O. V. der Lithographen, 5 Thlr. 29 Sgr. 6 Pf. O. V. der Coloristen, 12 Thlr. 27 Sgr. O. V. der Maurer u. Steinhauser, 8 Thlr. 32 Sgr. O. V. der Schuharbeiter 5 Thlr. 12 Sgr. O. V. der Schuhmacher, 2 Thlr. 15 Sgr. 6 Pf. O. V. der Schuhmacher, 2 Thlr. 3 Sgr. August Scholz, Zittau 4 Thlr. 15 Sgr. Landgrat.

* Für die stricken Poznanerarbeiter in Ultrovia sind ferner bei uns eingegangen: O. V. der Klempner Berlin 5 Thlr. O. V. der Bergarbeiter, Berlin, 11 Sgr. 2 Pf. Vorstandssitz des Ortsverbands, Spremberg, 14. Nov. 22 Sgr. O. V. der Tischler, Stralsund, 1 Thlr. 5 Sgr. 2 Pf. O. V. der Fabrik- und Handarbeiter, Schwientochlowitz 5 Thlr. O. V. der Schneider, Görlitz 1 Thlr. 8 Sgr. 6 Pf.

Versammlungen. O. V. der deutschen Kaufleute Sonntag d. 21. d. M. Nachm. 3½, Uhr Bischkirch. 41. der Buchbinderei. Außerordentliche Versammlung Montag den 22. d. M. Ab. 8 Uhr Dreieckstr. 85. O. V. der Zimmerleute, Mittwoch d. 24. d. M. Neue-Grundstr. 32. — O. V. der Fabrik- und Handarbeiter Sonnabend den 20. d. M. Ab. 8 Uhr Grenadierstr. 39. Aufschluß-Sitzung. — O. V. der Schuhmacher u. s. w. Sonnabend den 21. d. M. Ab. 8 Uhr Maurerstr. 78. — O. V. der Fabrik- und Handarbeiter, Stralsund, 27. d. M. Ab. 8 Uhr Neue Friedrichstr. 44. — O. V. der Gerber und Lederrücker, 20. d. M. Ab. 8½, Uhr Eisfabrikstr. 30. — O. V. der Tischler. Außerordentliche Vers. den 20. d. M. Ab. 8 Uhr Alexanderstr. 36. Anträge zur Generalversammlung der Berufsgenossen, welche die Beiträge, die ihre Beiträge nicht in Ordnung bringen werden gestrichen. — O. V. Coloristen u. s. w. Sonnabend 20. d. M. Ab. 8½, Uhr Alte Jakobstr. 120. — O. V. Einzeichnung zur Kranken-, Begräbnis- und Invalidenkasse.

Brieftafeln. — Brieftafeln, indem dadurch auf jeden Fall Porto erspart wird. — Bischkirch, Spanbau. Kann vorläufig wegen zu viel Material nicht benutzt werden. — Bismarckstr. 166. gegenüber dem Brothaus. — Bremen, Gartentr. 166. werden. — Bremen, Börse. Unter dem Namen Ortsverein der Fabrik- und Handarbeiter, können sich günstige Berufslagen konstituieren. — A. Scholz, Fleischmeister, Zittau. Bitte angugeben, für welchen Verein das Invalidengeld zu zahlen ist. — Bielefeld, Kurrahütte. Standen Sie in Ihren Rechten geschädigt, so führen Sie durch den Verein bei dem Vorstand der Knapsackklasse Berufsgenossen durch 282. selben Jahr glücklich. — 1880 (1862) durch schade alle in einer gefährdeten Klasse. Durchungen allen Menschen befinden vor

beschäftigt, mit Ernst und Eifer verhandelt worden ist. Die Kommissarien des Hauses stellten folgenden Antrag:

„die Erwartung auszusprechen: Die Regierung werde darauf Bedacht nehmen, in den Hallen, wo die Beaufsichtigung der Strafgefangenen für Dritte gegen Sohn erforderlich ist, durch öffentliche Ausblendung der vorhandenen Arbeitskräfte eine Steigerung des Sozialpreises herbeizuführen, um so die nachteilige Konkurrenz für die freien Arbeiter zu beschränken.“

Diesem gutgemeinten, aber durchaus ungenügenden Vorschlag gegenüber begründete der Abg. Danckert in ausführlicher Rede die Notwendigkeit radikaler Maßnahmen. Die Bruttoverluste der Gefangenen-Arbeit stellen sich, ungerechnet die Zinsen und Amortisationskosten des in den Anfängen steigenden Kapitals, pro Kopf auf mehr als 89 Thlr., die Arbeitserträge dagegen belaufen sich durchschnittlich nur auf 22 Thlr., so daß der Staat (d. h. die Steuerzahler) einen Zufluß von mehr als 67 Thlr. pro Kopf zu leisten hat. Der Redner möchte mit Recht darauf aufmerksam machen, daß der Staat selbst für seine Militärbedürfnisse z. laufende von Arbeitern durch Privat-Unternehmer beschäftigt, während hierzu die Gefangen-Arbeit vorbehaltlich verwendet werden könnte. — Diese Frage ist nur in Verbindung mit der anderen zu lösen: ob es angemessen sei, gewerbliche Arbeiten durch aktive Militärsoldaten anzufertigen zu lassen, wie dies in so ausgebreittem Maße für die Militärbedürfnisse des norddeutschen Bundes geschieht. Die Antwort kann vom Standpunkt des Reichstags nicht zweifelhaft sein.

Inzwischen hat der rührige Verband der Berliner Ortsvereine eine Kommission zur Untersuchung der Zuchthaus-Arbeit niedergelegt, welche sich bereits in voller Tätigkeit befindet. Die Kommission sucht mit Recht vor allen Dingen statistisches Material zu sammeln, und wendet sich zu diesem Schluß an alle Gemeindelieder und Freunde unserer Sache (siehe Zusatz): möge diese Aufforderung den gewünschten Erfolg haben! —

Der Bescheid der preußischen Ministerien für Handel, Gewerbe u. c. und des Innern, in Betreff der eingereichten Kranken- und Begräbnisskassen-Statuten, welcher dem Anwalt vor Kurzem zugegangen ist, eröffnet die Aussicht auf einer sicher und bald bevorstehende Genehmigung. Die Ministerien vermissen im wesentlichen nur die formelle Feststellung eines Grundsatzes, welcher tatsächlich von allen Gewerbevereinen anerkannt ist: daß nämlich die Gelder der Kranken- und Begräbnisskasse getrennt verwaltet, und ausschließlich zur Unterstützung bei Krankheit und Todesfall, nicht aber zu anderen Gewerbevereins-Zwecken verwendet werden. Der Berliner Ortsverband hat in seiner Sitzung vom 25. d. bereits die nötigen Zuflüsse in diesem Sinn angenommen, und eine Kommission zur Regierung niedergelegt, so daß an der baldigen Festsetzung unserer Kosten nicht mehr zu zweifeln ist.

Während fast täglich die Gründung neuer Ortsvereine unseres Systems aus den verschiedenen Theilen Deutschlands gemeldet wird, und die schon bestehenden sich zu Verbänden und Bezirkvereinen in efreudlicher Eintracht gruppieren (wie am 21. d. in der Niederrhein-Land), erhoffen sich unsere sozialistischen Gegner in kampfhaften Agitationen. Hr. Böbel, der Kulturrat der „Internationals“, (der Milado nennt sich Bösch), bereit gegenwärtig ganz Süddeutschland, ohne praktische Erfolge zu erzielen. Ja, es ist so weit gekommen, daß Hr. Böbel in Württemberg, um nicht ganz den Boden zu verlieren, die Befreiung des Börsen-Kongressfestes geradezu verlängert hat, wofür ihm denn auch der „Beobachter“ ein Zeugnis des Wohlverhaltens und guten Betragens mit auf die Reise gab. Das also sind die Männer der unerschütterlichen Prinzipien, des unbefleckten Radikalismus! In Basel das Privatengenhaus als Wurzel alles Übelns verdammt, in Stuttgart mit der Partei des Privateigentums geliebaut — o, geht uns, Ihr Feinde des Sozialismus!

Erfolge und große Maßregelung in Danzig.
Nachdem in der am 6. d. R. stattgefundenen Ortsversammlung der Maschinenbau- und Metallarbeiter die Berichtigung des Krankenfonds-Statut vorgenommen, und da es unbedingt notwendig war, auch verschiedene Änderungen gemacht werden, kam eine Beschwerde von Arbeitern der Werten'schen Maschinenfabrik auf die Lagerordnung, in erster Einie wurde angeführt, daß den Arbeitern nur erlaubt sei, 15 Minuten Brunch und 10 Mi-

nuten Verpause zu machen, dann doch der Heizer ganz nach Willkür Signal zum Aufnehmen der Arbeit gebe, und dies in den meisten Hallen zum Nachteil der Arbeiter mißbrauche; es wurde nun verlangt, die betreffenden Pausen auf eine halbe Stunde zu erhöhen, sowie auch den Heizer zu entlassen. Die Herren Treidels und v. Nordheim erhielten den Auftrag, sich mit den Werken in Verbindung zu setzen und für die Erfüllung dieser Forderungen bei demselben einzutreten. Die Tags darauf stattgefundenen Verhandlungen ergab kein Resultat, selbst die Vorstellungen des Betriebsführers Hr. Giese wurden entschieden zurückgewiesen; hierauf verließ der Betriebsarbeiter und sämmtliche Arbeiter rasch die Werkstatt. Aber wurde dem Auschluß hierüber berichtet und beantragte derselbe die Herren Kommandant und Komitee, den letzten Bericht zur gütlichen Auflösung zu unternehmen. Letzt endlich gelang es, wenn auch nach langer Diskussion, die Frage zu regeln. Hr. Werten bewilligte ½ Stunde Frühstück und Besper, und anstatt um 1 Uhr um ½ Uhr zu betreiben. Da nun auch zwischen der Heizer bei den Arbeitern Abitte getan, ward die Arbeit Nachmittag um 1 Uhr wieder aufgenommen, und stehen die Arbeiter mit ihrem Prinzipal seitdem im besten Gewerbeverein.

In dem benachbarten Oliva fand am 10 Novbr. eine Arbeiterversammlung bezüglich Gründung eines Ortsvereins statt. Besucht war die Versammlung von Vertretern der Maurer, Zimmerleute und einer Deputation der Stahl- und Hammerwerke. Hr. Maurer Beutmann und Maschinendreher aus Oliva legten der Versammlung den Zweck der Gewerbevereine aufzuklären und forderten an Anhänger an dieselben auf. Es wurde nun der Wunsch geäußert, Sonntag, wo mehr Zeit sei, eine zweite Versammlung abzuhalten, welche auch stattfand, und in der Hr. Treidels aus Danzig einen eingehenden Vortrag über Gewerbevereine unter großem Beifall hielt. Die höfliche Antwort auf seinen Vortrag war wohl die, daß sich sofort Maurer, Zimmerleute und Einzelarbeiter in einer Stärke von 100 Mann, für den Eintritt in die betreffenden Danziger Ortsvereine erklären. (Siehe hin und thuet desgleichen!) rufen wir allen Ortsvereinen zu. Nur durch immer weitere Ausbreitung unserer Gewerbevereine kann etwas Großes geschehen werden. (D. Red.)

Dies waren die Erfolge, welche wir aufzuweisen haben, nun kommen wir aber zu einer Angleichbarkeit, die ganz anderer Natur ist. Vor einiger Zeit wurde dem Hr. Direktor der Königl. Gewerbeschule unter Statut zur Einsicht und Prüfung überreicht und sollte hierauf eine Antwort resp. Entscheidung erfolgen. Verschiedene Anhänger befanden auch gegen und bald bevorstehende Genehmigung. Die Ministerien vermissen im wesentlichen nur die formelle Feststellung eines Grundsatzes, welcher tatsächlich von allen Gewerbevereinen anerkannt ist: daß nämlich die Gelder der Kranken- und Begräbnisskasse getrennt verwaltet, und ausschließlich zur Unterstützung bei Krankheit und Todesfall, nicht aber zu anderen Gewerbevereins-Zwecken verwendet werden. Der Ortsverein hat in seiner Sitzung vom 25. d. bereits die nötigen Zuflüsse in diesem Sinn angenommen, und eine Kommission zur Regierung niedergelegt, so daß an der baldigen Festsetzung unserer Kosten nicht mehr zu zweifeln ist.

Während fast täglich die Gründung neuer Ortsvereine unseres Systems aus den verschiedenen Theilen Deutschlands gemeldet wird, und die schon bestehenden sich zu Verbänden und Bezirkvereinen in efreudlicher Eintracht gruppieren (wie am 21. d. in der Niederrhein-Land), erhoffen sich unsere sozialistischen Gegner in kampfhaften Agitationen. Hr. Böbel, der Kulturrat der „Internationals“, (der Milado nennt sich Bösch), bereit gegenwärtig ganz Süddeutschland, ohne praktische Erfolge zu erzielen. Ja, es ist so weit gekommen, daß Hr. Böbel in Württemberg, um nicht ganz den Boden zu verlieren, die Befreiung des Börsen-Kongressfestes geradezu verlängert hat, wofür ihm denn auch der „Beobachter“ ein Zeugnis des Wohlverhaltens und guten Betragens mit auf die Reise gab. Das also sind die Männer der unerschütterlichen Prinzipien, des unbefleckten Radikalismus! In Basel das Privatengenhaus als Wurzel alles Übelns verdammt, in Stuttgart mit der Partei des Privateigentums geliebaut — o, geht uns, Ihr Feinde des Sozialismus!

vereins Protest in der Presse und Beschwerde bei den höheren Behörden eingezogen; aber den Erfolg der letzteren ist der Redaktion noch nicht mitgeteilt.)

2. Steger, Detmold.

Gewerkvereins-Theil.

Kur Berlin.

§ In der außerordentlichen Orts-Versammlung der Maschinenbau- und Metallarbeiter am 21. d. R. referierte Hr. Endenhusen über das Krankenfond-Statut; er führt in klarer und eingebend Weise aus, daß es dem Generalrat nicht möglich war, mit dem vom letzten Delegierten angenommenen einheitlichen Beitrag von 1 Sgr. pro Woche, etwas Großes und Nationales zu schaffen, man hätte den Forderungen, die an die Kosten gestellt werden, nicht genügen können, und man wäre in den alten Fehler der Zwangsabgaben verfallen. Durch den flüssigen Beitrag und die frische Unterstüzung ist es allen Vereinen möglich, das Statut den lokalen Verhältnissen anzupassen. Mit der Krankenunterstützung-Kasse ist zugleich eine Begräbnisskasse für Mitglieder und deren Frauen verbunden. In einer längeren Diskussion erklärte sich fast alle Redner für die Annahme des Statuts, Herr Endenhusen führte noch aus, daß die Gesetz und Wangen, die in demselben enthalten sind, schon bei dem nächsten Delegiertentag abgeändert werden können, denn die Praxis soll ja erst leben, was gut und was schlecht ist. Schließlich wurde das Statut gegen eine verschwindende Minorität angenommen. J. Dehnel, Serr.

§ In der am 22. d. R. stattgefundenen Versammlung des Ortsvereins der Maurer, Steinbauer u. beschloß der Verein aus Veranlassung des vielfach vertretenen Ansicht, daß die Vollversammlung am 7. November lediglich von Maurern und Zimmerleuten gehalten werden sei, — eine Ansicht die in sofern wohl ihre Richtigkeit hat, als bekanntlich Dr. Schweizer die Mehrzahl seiner Parteigenossen unter diesen Berufsgruppen hierfür wählt — eine Erklärung dahin abzugeben, daß die Mitglieder unseres Vereins durchaus keinen Anteil an der Entstehung des Skandals haben, die die Mitglieder dagegen mit Töle zusammen in einen Topf geworfen zu werden, und sich von einem Knüppel-Pöhlblum in Kommando nehmen zu lassen. Billagen müssen wir es aber tun, das bei gewissem Menschenstande derartige Geschreie noch möglich sind. Wir fragen jeden denkenden Menschen, wen ist damit geholzen? Die Antwort liegt nahe — das Arbeitervolk nicht.

Aber auch unsere Berachtung denen, die es sich zur Aufgabe gestellt haben, mit derartigen Robenheiten, noch die Arbeitervolk zu spielen.

W. Möhlhier, Vor.

§ Wie leider immer der verschämliche Charakter der Gewerbevereine von vielen Arbeitgebern verkannt wird, beweist aufs Neue die jüngste Maßregelung gegen den Gewerbeverein der Schuhmacher Hr. d. Di, welchem infolge dieser Wahl seine Jahre lang zur größten Unzufriedenheit seines Prinzipals keine gehabte Stellung gefündigt wurde. Auch wurde in einer Meisterversammlung beschlossen, Gewerbeverein einzuführen, die jeder Schuhmacher sofortiges Kündigung unterschreiben müsse. Daß diese Maßregel noch vollständig verschafft ist, beweist das Gladbach trennende Auskarren bei dem Ortsverein seitdem die Mitglieder wegen übermäßiger Arbeit vor dem Gesetz mitschließen dürfen bis zum Donnerstag den 6. Januar 1. verhindern werden, so daß die Kündigung nach der Altersklasse mit Verstärkung der Familienvorherrschaft vor sich gehen. Auch wollte er eine Unterstützungsliste für außer Arbeit getretene Gewerbefabrikarbeiter gründen, wenn man ihm nur einen Mann nennen könnte, durch den das Geld sicher gestellt sei! Natürlich wollen die Arbeiter von diesem aufsperrnden Ankerlein keinen Gebrauch machen. Sie wissen darauf hin, daß die Gewerbevereine keine politischen Interessen verfolgen und die Statuten von der Regierung anerkannt seien, aber der Direktor blieb bei seiner Ansicht. In einer außerordentlichen Orts-Versammlung einigten sich nun alle Arbeiter dahin, den gesetzlichen Boden ihres guten Rechts sowie der Selbstbestimmung nicht zu verlassen, und fest am Gewerbeverein zu halten, wogegen kommen das wollen. Leider haben sich 10 Arbeiter denn doch bestimmt lassen, aus durch ihr Brod zu verlieren, dem Nachwort des Direktors gefordert und haben ihren Austritt aus dem Verein erklärt. Die Namen dieser Abtrünnigen, die nicht auch in bösen Tagen mit ihren Brüdern zusammenhalten wollen, sollen im Gewerbeverein veröffentlicht werden, damit jeder sie kennen lernt. Es sind: die Herren Schwarzwald, Schaffenberg, Schröder, Schulz I und II, Lenzner, Edel, Eng, Gottlieb Schröder und Grabsfeld. Durch unsere Kontrolleur v. Nordheim ließ der Direktor nochmals die Arbeiter auffordern, aus dem Verein zu treten und er würde dann höchst wahrscheinlich für alle den Winter über Arbeit befehlen. Die Arbeiter erklärten jedoch nochmals, in Freude und Zorn, in guten und bösen Tagen fest und treu zum Gewerbeverein zu halten. (Wie bereits in voriger Nummer mitgetheilt, hat der Vorsitzende des Orts-

Vereins protest in der Presse und Beschwerde bei den höheren Behörden eingezogen; aber den Erfolg der letzteren ist der Redaktion noch nicht mitgeteilt.)

Kur Berlin.

§ In der außerordentlichen Orts-Versammlung der Maschinenbau- und Metallarbeiter am 21. d. R. referierte Hr. Endenhusen über das Krankenfond-Statut; er führt in klarer und eingebend Weise aus, daß es dem Generalrat nicht möglich war, mit dem vom letzten Delegierten angenommenen einheitlichen Beitrag von 1 Sgr. pro Woche, etwas Großes und Nationales zu schaffen, man hätte den Forderungen, die an die Kosten gestellt werden, nicht genügen können, und man wäre in den alten Fehler der Zwangsabgaben verfallen. Durch den flüssigen Beitrag und die frische Unterstüzung ist es allen Vereinen möglich, das Statut den lokalen Verhältnissen anzupassen. Mit der Krankenunterstützung-Kasse ist zugleich eine Begräbnisskasse für Mitglieder und deren Frauen verbunden. In einer längeren Diskussion erklärte sich fast alle Redner für die Annahme des Statuts, Herr Endenhusen führte noch aus, daß die Gesetz und Wangen, die in demselben enthalten sind, schon bei dem nächsten Delegiertentag abgeändert werden können, denn die Praxis soll ja erst leben, was gut und was schlecht ist. Schließlich wurde das Statut gegen eine verschwindende Minorität angenommen. J. Dehnel, Serr.

§ In der am 22. d. R. stattgefundenen Versammlung des Ortsvereins der Maurer, Steinbauer u. beschloß der Verein aus Veranlassung des vielfach vertretenen Ansicht, daß die Vollversammlung am 7. November lediglich von Maurern und Zimmerleuten gehalten werden sei, — eine Ansicht die in sofern wohl ihre Richtigkeit hat, als bekanntlich Dr. Schweizer die Mehrzahl seiner Parteigenossen unter diesen Berufsgruppen hierfür wählt — eine Erklärung dahin abzugeben, daß die Mitglieder unseres Vereins durchaus keinen Anteil an der Entstehung des Skandals haben, die die Mitglieder dagegen mit Töle zusammen in einen Topf geworfen zu werden, und sich von einem Knüppel-Pöhlblum in Kommando nehmen zu lassen. Billagen müssen wir es aber tun, das bei gewissem Menschenstande derartige Geschreie noch möglich sind. Wir fragen jeden denkenden Menschen, wen ist damit geholzen? Die Antwort liegt nahe — das Arbeitervolk nicht.

Aber auch unsere Berachtung denen, die es sich zur Aufgabe gestellt haben, mit derartigen Robenheiten, noch die Arbeitervolk zu spielen.

W. Möhlhier, Vor.

§ Wie leider immer der verschämliche Charakter der Gewerbevereine von vielen Arbeitgebern verkannt wird, beweist aufs Neue die jüngste Maßregelung gegen den Gewerbeverein der Schuhmacher Hr. d. Di, welchem infolge dieser Wahl seine Jahre lang zur größten Unzufriedenheit seines Prinzipals keine gehabte Stellung gefündigt wurde. Auch wurde in einer Meisterversammlung beschlossen, Gewerbeverein einzuführen, die jeder Schuhmacher sofortiges Kündigung unterschreiben müsse. Daß diese Maßregel noch vollständig verschafft ist, beweist das Gladbach trennende Auskarren bei dem Ortsverein seitdem die Mitglieder wegen übermäßiger Arbeit vor dem Gesetz mitschließen dürfen bis zum Donnerstag den 6. Januar 1. verhindern werden, so daß die Kündigung nach der Altersklasse mit Verstärkung der Familienvorherrschaft vor sich gehen. Auch wollte er eine Unterstützungsliste für außer Arbeit getretene Gewerbefabrikarbeiter gründen, wenn man ihm nur einen Mann nennen könnte, durch den das Geld sicher gestellt sei! Natürlich wollen die Arbeiter von diesem aufsperrnden Ankerlein keinen Gebrauch machen. Sie wissen darauf hin, daß die Gewerbevereine keine politischen Interessen verfolgen und die Statuten von der Regierung anerkannt seien, aber der Direktor blieb bei seiner Ansicht. In einer außerordentlichen Orts-Versammlung einigten sich nun alle Arbeiter dahin, den gesetzlichen Boden ihres guten Rechts sowie der Selbstbestimmung nicht zu verlassen, und fest am Gewerbeverein zu halten, wogegen kommen das wollen. Leider haben sich 10 Arbeiter denn doch bestimmt lassen, aus durch ihr Brod zu verlieren, dem Nachwort des Direktors gefordert und haben ihren Austritt aus dem Verein erklärt. Die Namen dieser Abtrünnigen, die nicht auch in bösen Tagen mit ihren Brüdern zusammenhalten wollen, sollen im Gewerbeverein veröffentlicht werden, damit jeder sie kennen lernt. Es sind: die Herren Schwarzwald, Schaffenberg, Schröder, Schulz I und II, Lenzner, Edel, Eng, Gottlieb Schröder und Grabsfeld. Durch unsere Kontrolleur v. Nordheim ließ der Direktor nochmals die Arbeiter auffordern, aus dem Verein zu treten und er würde dann höchst wahrscheinlich für alle den Winter über Arbeit befehlen. Die Arbeiter erklärten jedoch nochmals, in Freude und Zorn, in guten und bösen Tagen fest und treu zum Gewerbeverein zu halten. (Wie bereits in voriger Nummer mitgetheilt, hat der Vorsitzende des Orts-

Vereins protest in der Presse und Beschwerde bei den höheren Behörden eingezogen; aber den Erfolg der letzteren ist der Redaktion noch nicht mitgeteilt.)

einstimmig, für diesen außerhalb des Vereins stehenden, angestrichenen Kollegen ein Scherlein aufzubringen und ergab die Sammlung die Summe von 3 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. Wieder ein Beispiel, wie Roth es hat, daß ein jeder sich dem Ortsverein anschließen möge, um an der Juvalidenkasse teilnehmen zu können. Am Schlusß fand noch eine Anzahl Einzelzählungen statt.

Krüger, Orts-Schr.

8 In der am 21. Nov. stattgehabten außerordentlichen Versammlung des Ortsvereins der Hellenbauer und Metallarbeiter waren sämmtliche Arbeitgeber eingeladen, lebte aber nur vier Herren erschienen. Auf unsern Wunsch waren die Mothsäenbauer hr. Andreatz und hr. Petzow anwesend. hr. Andreatz erläuterte in ausführlicher Weise die Prinzipien unserer Bewegung; hauptsächlich unterwarf derselbe das Schriftsteller einer eingehenden Kritik; indem bei den Hellenbauern in Berlin die Zahl der Schriftsteller gleichsam, so auch folgerichtig in kürzerer oder längerer Zeit eine Überproduktion an Arbeitskräften entstehen; der Redner forderte von den Arbeitgebern, daß dieselben mit eintreten, um dem Umwesen ein Ziel zu setzen. Wir sagen noch nachträglich hrn. Andreatz Danf für den vorigen Abend Vortrag, ebenso hrn. Petenz für seine guagemachten Ratschläge. Schließlich wurde noch in Betracht der Verhandlung im Kongresshaus folgende Resolution angenommen:

Der Ortsverein der Hellenbauer und Metallarbeiter zu Berlin spricht die entschiedene Aufführung über die rohe und gewaltsame Behandlung des Verhandlungsbrettes aus, welches gewisse Parteien in der Volksversammlung im Kongresshaus am 7. Nov. geübt haben. Parteien, deren handfesten bedauernswertes Verhältnis und mäßige Brutalität zu sein scheinen.

8 Jaquemar, Orts-Schr.

9 Dortmund. Am 31. Oktober haben die Unterrichtsstunden ihren Anfang genommen, und ist die Belehrung der Ortsvereinsmitglieder eine sehr rege. Die meisten Schüler gehören den Mauern und Maschinenbauern an; es wird beobachtigt, zu öfters eine Prüfung der Leistungen zu veranlassen. Wie man auf diesen Gedanken und freundlich entgegengekommen ist, so scheint es auch von anderer Seite der Fall zu sein, in unserem Gewerbeverein hat hr. Kästner Kemp den Antrag gestellt, den Ortsvereinsmitgliedern zu den von ihm zu haltenden Vorträgen freien Eintritt zu gestatten, hoffen wir, daß dieser Antrag keinen Widerstand erhält! In der letzten Generalversammlung der Maschinenbau- und Metallarbeiter führte die Arbeitsteilung der former aus der Wagnerischen Fabrik eine lehrhafte Debatte herbei, da jedoch nicht einer von den formern zum Vertreter gehört, so hat derselbe auch keine Bravurtheit für diese Zeute zu übernehmen.

Füsse, Orts-Schr.

9 Die Berichte aus Guben und Sommerfeld über die Vorträge, welche der Anwalt dort mit großem Erfolg (auch in Bezug auf praktische Arbeitsverhältnisse) gehalten, müssen diesmal zu unserm Bedauern wegen Raumangabe zurückbleiben. Ebenso eine Reihe anderer Vereinsberichte.

9 Goettingen. Seither haben wir von einer Thatfach zu berichten, von der wir wünschten, daß sie nie geschehen, nämlich daß die ersten wadern Arbeit und Familienmutter von 5 Kindern betreut. Zu Folge des wahrheitsgetreuen Berichtes aus Goettingen, in Nr. 26 d. Bl., wurde unserm Sekretär hrn. Siviovic durch einen eigenhändigem Brief des hrn. Straub die Arbeit gefindigt, und diese Maßregelung durch seinen Geschäftsführer sofort ausgeführt. Eine Deputation des Ortsausschusses, welche Bemittelung anbrachte, sollte abgeschlagen beschieden. hr. Straub ist auf einige Zeit vereist, und so wird wohl nicht geschaffen können, um diese Maßregelung wieder rückgängig zu machen. Nun, jetzt ist es Sache des Gewerbevereins, für dieses Mitglied einzutreten. Aber erstaunlich ist es, wenn Arbeitgeber immer noch glauben, durch solche Handlungen unsern Bewegung zu unterdrücken; wir rufen ihnen zu, daß wir nur um so fest zu unserer Bewegung stehen!

9 Görlitz. 24. Nov. Der Vorstand des Orts-Vereins hatte das Gesuch an den hiesigen Handwerkerverein gerichtet, den Mitgliedern des Ortsvereins die Theilnahme an den dailisch stattfindenden Unterrichtsläufen gegen eine geringe Entschädigung zu gestatten. Der Handwerkerverein ist dem Gesuch bereitwillig entgegengekommen und hat auch zugleich die Benutzung seiner Bibliothek gestattet.

Am 20. d. M. stieß der Verband sein Stiftungsfest in Martin's Salon, durch Konzert, Festrede und Ball. Zug mehrfacher Hindernisse waren doch über 400 Personen erschienen. Als Ehrengäste waren der Vorstand vom Handwerkerverein, der Vorstande hr. Hoffmann, vom preußischen Consumentverein, der Vorstande hr. Kettner, Schmalz und der Geschäftsführer hr. Bertram und als Vertreter der Niederschlesischen Zeitung hr. Redakteur Breithau aufgetreten. Einladung erschien.

Der Vorstande hr. Ewald hielt die feierliche, die Grundrede der Schauspieler, die in Rothfalen den Arbeitern die Erziehung und gänzlichem Ruhm sichern, weshalb man die Gründung der Gewerbevereine und deren Errichtungen mit Freuden begrüßen müsse, denn nur durch diese ist es

möglich, eine Einheit unter den Arbeitern zu erzielen, durch Einheit gelangt man zur Freiheit. Es folgten hierauf abwechselnd Konzert, Deklamationen und Toaste.

Während des Festes wurde ein Telegramm vom Centralrat aus Berlin des Festgenossen verlesen, das mit städtischem Besuch aufgenommen wurde. — Der Vorstande hr. Ewald nahm hierauf Gelegenheit, der stehenden Postzettelarbeiter zu Altmäser zu gedenken und forderte die Postzettelarbeiter in warmen Worten auf, jene bedrängten Brüder durch eine Geldsammlung zu unterstützen. Die Sammlung ergab 5 Thlr. 20 Sgr. 6 Pf. Das Fest endete gegen Morgen in der heiteren Stimmung.

Platz, Verbands-Schr.

9 Katowitz. Am 21. d. M. hielt hr. Beder aus Gleiwitz in dem Ortsverein des Fabrik- und Handarbeiterkassen einen Vortrag über Kronen, Begrüßung und Juvalidenkasse, welcher von der Versammlung mit dem größten Dank entgegennommen wurde. Bei der hierauf folgenden Wahl der Delegierten, zu der am 5. Dezbr. in Berlin stattfindende General-Versammlung, wurden die hrn. Wartosch, Blaschke und Steinbach gewählt. Große Freude erzeugte die Mitteilung, daß der Direktor der Pringsheim'schen Maschinenbau-Aufstieg, hr. Rehm, den großen, mehr als 2000 Menschen fassenden Saal genannter Aufstieg für einen sehr solden Preispreis dem Verein auf ein Jahr zur Verfügung gestellt. Ferner wurden noch zwei Witwen von Arbeitern, welche in ihrem Berufe verunglückt sind, mit je 5 Thlr. außerordentlicher Unterstützung bedacht.

9 Aida. 16. Nov. Die letzte Orts-Versammlung der Maurer- und Steinbauer war von einigen Mitgliedern des Schweizer'schen Vereins besucht, und glaubten diese Leute durch ihre altgewohnten Schimpferien und Verdächtigungen, welche sie über die Anhänger der Selbsthilfe losließen, Propaganda für ihre Partei zu machen. Es durfte ihnen jedoch schwer gelingen, Männer von Anstand und Humanität sich zu gewinnen, denn vor einem solchen Betragen, jener Partei, muß man zurückweichen, wie vor einer giftigen Schlange, und derselben, wo es geht, den Kopf zittern. Originell war die Behauptung eines dieser Leute, da sagte Schulze-Deltitz, Franz Dunder und Dr. Max Hirsch, wollen nur mit dem Gelde der Arbeiter Präsident spielen. Es ist dies wohl nur eine Verweichung der Namen; der Herr dachte offenbar an Baron v. Schweizer, Eulé und Lüdert. Bei so wenigstens hat man noch gehört, daß die Herren Schulze, Dunder und Hirsch sich Präsident schimpfen lassen. Und das Geld der Arbeiter! Sagt Euch von dem früheren Haupt-Kastrier hrn. Brade in Braunschweig sagen, was dasselbe gelebt ist! — Unser Ortsverein zählt gegenwärtig 150 Mitglieder.

9 Neustadt i. Oberschlesien. In der letzten Versammlung des Ortsvereins der Schuhmacher fanden mehrere Einzelzählungen neuer Mitglieder statt. Auch wurde das Statut der Kronen-, Begrüßungs- und Juvalidenkasse vorgelegt und von dem Vorstande gründlich erläutert. Wenn man auch von gegnerischer Seite verucht, unsere Bewegung zu hemmen, so wollen wir doch auf dem einmal begonnenen Wege ruhig forschreiten und nicht müde werden unser Ziel zu verfolgen, trotz aller Machinationen, die man ins Werk setzt. Trifel, Dorfendorf.

9 Oberschlesien schreibt man uns: Im Allgemeinen läßt sich über den Stand des oberösterreichischen Ortsvereine nur Gutes sagen, sie sind sämmtlich in der Organisation der Kronen-, Begrüßungs- und Juvalidenkasse begriffen. Österreich herzlich überall, die polnischen Mitglieder richten sich nach den bestens, welche der Sachen ergeben sind. Mit Lust und Sieg auch man alle Schwierigkeiten zu überwinden, eingebaut der Worte: „Kiel Sieg ohne Kampf.“ Zum Kampfe fordern die in neuester Zeit wieder auf der Tages-Ordnung stehenden Maßregelungen durch einige Unterbeamte heraus. Zu Solirg verküpf mehrere Mitglieder des Ortsvereins der Bergarbeiter die Arbeit gefindigt u. a. auch dem Ortssekretär Herrn G. Gommann, welcher sind bereits entlassen worden ohne jede Angabe des Grundes, neue Bindungen stehen bevor. Der Auskunft hat sofort bei dem Beitzer Herrn Commerzienrat Boris Belschweide geführt. Auch in Zarzys beginnen wiederum einige Beamte, nachdem sie eine Zeit lang unbedeutend geblieben, die Mitglieder durch Maßregeln von Befreiungsmäßigern, die ihnen unangenehm geworden, aufzuragen. Allgemeine Aufregung hat es herverursacht, daß der Vorstande hr. Ulrich, welcher bekanntlich der Sprecher der Deputation beim Bergbaupräsidenten Dr. Seitz gewesen, auf acht Tage zum Schlepper degradiert ist. Solche Fälle sind ganz dazu angeboren, dem Vereine neue Mitglieder zuzuführen! — Große Hoffnung setzt man darauf, daß der als human bekannte Graf Henck auf Ročo die bisher königliche Königschütte häufig erworben hat; in Folge dessen dürften sich die Arbeitsverhältnisse hier bedeutend bessern und das überzogene Herz der Beamten befriedigt werden.

9 Spremberg. Unter bisheriger Sekretär, Herr Zurl, ist nicht mehr Mitglied irgend eines Ortsvereins, und bitten wir in allen Angelegenheiten sich an unsern Vorstande hrn. Gottlieb Radetz, Vorsteher, 8, zu wenden. Der Ortsverein der Zimmerleute.

Arbeitervereins-Theil.

— Verbands-Mitteilungen. Der Vorst. Vor- Sonnabend eine Reise nach Baiern antreten und den Vereinen Ulm, Augsburg, München und Nürnberg Besuch abhalten, ferner an allen genannten Orten in öffentlichen Arbeiterversammlungen sprechen. Zweck hierbei ist, den gegnerischen Agitationen (von durch den nachdrücklich geführten Beweis entgegenzutreten, daß unser Verband auch auf der Welt ist; sodann auf Gründung eines tschechischen Gewerbeverbandes hinzuweisen.

Für die pfälzischen Vereine, welche seit lange die Gründung eines Gewerbeverbandes beabsichtigen, jedoch allem Antheite nach mit derselben nicht von Friede kommen, ist für nächste Zeit ein ähnliches Schrift in Aussicht genommen.

Mögeln die bairischen Verbände genug sich rühmen und das Urtheil ihun, um zu einem erfolgreichen Ausgang des Unternehmens beizutragen!

In Ulm wird die betreffende Versammlung allem Vertrauen nach Sonntag d. 28. November Nachmittags, in Augsburg Montag Abend, in München Dienstag oder Mittwoch stattfinden. Die Vereine der sämmtlichen genannten Städte werden übrigens noch besondere Mitteilung erhalten.

— Hanau. Am 21. Novbr. fand hier eine vor den Bürgern einberufene Arbeiterversammlung statt, und hatten dieselben nach ihrer gewohnten Tafel aus der Umgang verstreut. Eintritt zu legen. hr. Menge aus Hanau, welcher zuerst sprach, erklärte in dem Kapitel des Urteils alles Unrechte, aller Unfreiheit und alles Unglücks. Der Arbeiter mußte sich, so hießt auch die Frage sei, in den Bereich des edlen Metalls setzen, es müsse Gemeingut werden. Also Kommunismus! Der nächste Redner, hr. Haenkestein, erklärte, er wolle die überlaren, und namentlich die Fortschrittspartei „Spielzähnen lassen“, aber wer in letzter Zeit den „Sozial-Demokrat“ gelesen, wird gefunden haben, daß hr. Haenkestein sich demselben gut auswendig gelernt und sämmtliche Seitenlinien von bis 3 auf Tapet brachte. Wenn er nicht wenigstens noch ein gutes Organ besaß, so hätte der größte Theil der Anwesenden das Soal geräumt. Als nun hr. Menge nur die Versammlung wieder durch die bekannten Phrasen zu langweilen anfing, verließ ein großer Theil der Anwesenden die Versammlung, und als er endete, war nur noch ein kleiner Haufen Kneiptruppen um ihn versammelt. hr. Siegl und Krautgartl zog in gleicher Weise ins Heuer, und kam zu dem Resultat, daß Ortsvereinsmitglieder in keine Arbeiterversammlung gehören und hinausgeworfen werden müssten. Der große Agitator hat gerade dadurch bei uns, über sich und seine ganze Partei den Stab gebrochen und den letzten Rest von Würde eingebüßt.

— Mehrere Mitglieder des hiesigen Ortsvereins der Gold- und Silberarbeiter.

— Regensburg. Am 12. d. M. hielt Herr Böbel einen Vortrag in einer allgemeinen, für die hiesigen Gewerbevereine sehr härtlich beliebten Versammlung. So gewandt sich auch genannter Herr als Redner bewies, so dürfte er hier doch nicht so leicht sein, für seine sozialistischen Ideale dauernde Anhänger zu finden. Das ganze öffentliche Interesse wird gegenwärtig durch die Landtagswahlen in Anspruch genommen. In einer der letzten Versammlungen gelang es der betreffenden Rebe, eines Mitgliedes des Arbeiter-Bildungs-Vereins die allgemeine Zustimmung zu erlangen, daß die Wabmänner vereint mit den Wabmännern Kandidaten anstellen werden; es ist dies eine nicht zu unterschätzende Erwartung, indem dies früher ein ausschließlich Recht der Wabmänner war. Ferner wurde noch folgende Aufforderung von Seiten des Redners an den anwesenden Kandidaten gemacht: 1) Erwirkung des in den Landtag gesetzten Schulgesetzes. 2) Erwirkung des allgemeinen direkten Wahlrechts. 3) Koalitionsredete. 4) Gleichberechtigung aller Religionen und Glaubensrichtungen. 5) Keine Kinderarbeit in den Nordbund. — Die Konstituierung unser Ortsvereine wird unmittelbar nach den Wahlen erfolgen.

Verbands-Theil.

— Unter dem Vorst. des hrn. Göbel hielt der Gewerbeverein der deutschen Gewerbevereine am 18. d. M. eine Sitzung ab, in welcher die hrn. Landgraf und Ruprecht über die Verhältnisse des Waldenburgschen Bezirksvereins der Bergarbeiter ausführlichen Bericht erstatteten. Nach lebhafter Diskussion wurde auf Antrag des Kamrats die Agitation-Kommission beauftragt, im Rame des Centralraats durch ein Schreiben an die hrn. Repräsentanten und Gründungsmitglieder in Waldenburg die Gefahr der Bergarbeiter zu beurtheilen, sowie auch vermittelst der Presse die öffentliche Meinung aufzuklären. Weitere Beschlüsse sollen eventuell nach Eingang des Beschlusses von Seiten der Arbeitgeber (voraussichtlich bis zum 1. Dezember) gefaßt werden. — Hierauf wurde, unter Anreden des Vorstande des hrn. Volke um die Gewerbevereins-Sache, beschlossen, daß mit Rücksicht auf die nun mehr bestätigten Vereinsverhältnisse in Oberösterreich die Mission des genannten hrn. mit Ablauf dieses Monats beendet sei. — Nachdem der Kontakt mit dem Verbands-

Kassierer angenommen, thollte derselbe mit, daß die Gelder sowohl der Verbands-Invalidenkasse, als auch des Verbandes bei der Deutschen Genossenschaftsbank v. Sörgel Parcilius & Co. belegt und mit 4 Prozent verjünkt werden. Auch wurde beschlossen: wenn Gelder durch den Kassier abgehoben werden sollen, so sind fürt die Unterschriften des Amtsrats, des Vorsitzenden und Kontrolleurs dazu erforderlich. — Ein Antrag des hrn. Liebscher, betreffend den Uebertritt aus einem Verein in einen andern, rief eine lebhafte Debatte hervor. Schließlich wurde ein hierauf bezüglicher Antrag des Amtsrats angenommen, den § 6 des Verbandsstatutes zu erweitern und zwar hinter die Worte „oder ihres Wohnortes“ zu setzen: „oder durch Gründung eines neuen Ortsvereins, welchem der Betreffende vermöge seines Berufes angehört.“ Auch ein Antrag des hrn. Endenthal: „Tritt ein Mitglied (unter den Voraussetzungen des § 6 des Verbandsstatutes) aus der Krankenkasse eines Gewerbevereins in die eines andern Gewerbevereins über, so führt der Beitrag für die Dauer von 13 Wochen an die Krankenkasse des Gewerbevereins, welcher das Mitglied begetreten ist, herausgezahlt.“ fand ebenfalls Annahme. Das Weitere wurde der Rechnungs-Kommission überwiesen. Schluss der Sitzung 12% Uhr.

Die erste Kommission des Centralrats (für das Rechnungswesen) hielt am 25. d. M. eine Sitzung ab, in der preußisch hr. Böhm als Vorsitzender und hr. Janzen als Schriftführer fungierte; die definitive Konstituierung soll in der nächsten Sitzung stattfinden. Es gehörten der Kommission noch an die Herren Ruppelt und Kaufmann, sowie der Verbandsklassenrat alle heranliegende Mitglieder. Die gesetzten Beschlüsse betrafen speziell Kostenverhältnisse.

Herr N.-L., 22. Nov. Der gestrige Tag war von großer Bedeutung für unsere Stadt, ja für die sozialen Verhältnisse der ganzen Nieder-Lausitz. Auf Einladung des bisherigen Ortsvereins der Stuhlarbeiter (jetzt über 800 Mitglieder stark) waren Abends fast sämtlicher Ortsvereine der Nieder-Lausitz hier zusammengekommen, um über die Gründung von Bezirkvereinen zu beratschlagen. Nach einer Vorredeprang in der Mittagszeit fand um 3 Uhr Nachmittag eine Versammlung von circa 1500 Personen in Richter'schen Saale statt, vor welcher der Amtsrat der deutschen Gewerbevereine, hr. Dr. Max Hirsch, in zweistündiger Rede, ausgehend von der Armenfrage, die Grundläufe und Ziele der Gewerbevereine entwidete. Am Schluß ging Redner speziell auf die freiwilligen Schiedsgerichte ein, und forderte die zahlreich anwesenden Arbeitgeber auf, mit den Ortsvereinen gemeinsam diese wichtige Reform zur Ausführung zu bringen. Die Rede wurde mit lebhaften und allgemeinem Beifall angenommen. Mehrere angelegene Fabrikanten und der Bürgermeister erklärten dem Redner ihre Bereitschaft, zur Gründung von Schiedsgerichten mitzuwirken. Auch Herr Stuhlarbeiter hildebrandt aus Berlin, Vorsitzender des Centralrats, hielt eine treffliche Ansprache zu der Versammlung. Hieran folgte am Abend die eingehende Beratung der Geschäftsordnung für die zu gründenden Bezirkvereine, unter Vorsitz des hrn. Schneiders und unter zahlreicher Beteiligung von Vereinsmitgliedern. Auf Grund der beschloßnen Geschäftsordnung (welche wir in nächster Nr. d. Blätter mithinellen werden,) konstituierte sich sofort der Cottbuser Bezirkverein der Stuhlarbeiter und Genossen, bestehend aus den Ortsvereinen Borsig, Guben, Spremberg, Straup, Finsterwalde, Cottbus und Peitz, auch der O.-B. zu Sommerfeld wird ohne Zweifel seinen Beitrag erläutern. Borsig wurde einstimmig zum Vorsitz gewählt. Borsig wurde einstimmig zum Vorsitz der übrigen Ortsvereine. Die Vertreter der anderen Ortsvereine (die einzige Ausnahme war der Vorsitzende des Ortsvereins der Stuhlarbeiter, der nicht anwesend war) schieden aus. Die Sitzung wurde gegen 11 Uhr geschlossen, nachdem fast alle Delegierten mit wahren Worten ihrer Beifall gegeben hatten.

Borsig. Am 31. Oktober versammelten sich die Delegierten der bisherigen Ortsvereine zur definitiven Konstituierung des Ortsverbandes. Sämtliche Ortsvereine, mit Ausnahme des Cottbuser, waren vertreten, und wurde der provisorische Vorstand definitiv bestimmt. Es sind dies die hrn. Stein, Kürschner, Borsig, L. Böhm, Maschinendreher, Stell., Neumann, Schneider, Schr., Jäger, Schuhmacher, Stell. Das Amt eines Verbandsfacharbeitsrates wird vorläufig auf Wunsch der Delegierten vom Vorsitzenden Stein mit verwaltet. H. Stein, Borsig.

Auch bei meinen jüngsten Reisen im nordwestlichen Deutschland und in der Lauter habe ich überall eine so herzliche Aufnahme von Seiten der Mitglieder und Freunde der Gewerbe- und Arbeitervereine gefunden, daß es mich drängt, nochmals öffentlich meinen aufrichtigen Dank dafür auszusprechen. Ringe das Band der Freundschaft, das alle Mitarbeiter an unserer großen Sache sichtlich umfaßt, so dauernd sein, wie die Wahrheit und Gerechtigkeit, die wir gemeinsam erstreben! Berlin, 25. Nov. 1869. Dr. Max Hirsch.

* Von den Mitgliedern der Orts-Gewerbevereine Oberschlesiens. Arbeiter und Freunde!

Die bestätigten Vereinsverhältnisse in Oberschlesien haben mich, in Einklang mit dem Centralrat, zu dem Entschluß gebracht, mit dem 1. Dez. d. J. meinen bisherigen Wirkungskreis zu verlassen und einem Kreis Eurer Kameraden im Nord-Westen Deutschlands folgend, unsere verbliebenen Prinzipien immer weiter zu verbreiten. Der Entschluß ist mir schwer geworden, denn wenn auch meine Brüder durch Gegner einer Art zu stören geführt wurde, so habe ich doch aus Überzeugung und Liebe zur Sache alle Schwierigkeiten zu überwinden gewußt und die Sache über die Person gestellt. Ich schließe mit dem Bewußtsein, daß Ihr die Fahne der „Selbsthilfe“ hoch halten und Eure Brüder aus der geistigen Versumpfung herauszuziehen bemüht sein werden.

Als Ausländer nehm' ich Eure Prinzipientreue, Eure Hingabe zur nationalen Arbeitsfähigkeit!

Mit Gruß und Handschlag

Gleiwitz, Ende November 1869. Hugo Polke.

* Gewerbeverein der deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter. Am 13. d. M. wurde von den Vorständen der deutschen Stuhlarbeiter in Sommerfeld, hrn. W. Tief, eine Versammlung der in Sommerfeld ansässigen Maschinenbau- und Metallarbeiter zusammenberufen, und ist es seinen Bemühungen gelungen, einen Ortsverein der deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter zu gründen; es wurden gewählt die Herren: Glauenzer, Borsig, Hübner zum Stell., und Meinhard zum Ortsvorsitz. Zugleich erfuhr ich die Herren Ortssekretäre, mit recht gleichermaßen das Resultat der Mitgliederabstimmung in Bezug auf die Krankenkasse mitzuheissen. W. Lünger, Gen.-Sekr. Garpenstr. 166.

* Sämtliche Mitglieder von Ortsvereinen, sowie alle sonstigen Personen, welche sich für Reform der Zucht-, Haushaltarbeit interessieren, werden gebeten, darauf bezügliches Material der vom Verband der Berliner Ortsvereine niedergeschlagenen Kommission zu Händen der Unterzeichneten einzusenden.

A. Vollmann, 3. Schultheiß, Borsigstr. 6. Bokulowstr. 6. Bülowstr. 6. Schriftführer, Mühlendamm, 38 b. Hestermannstr. 38 b.

* Gewerbeverein der deutschen Fabrik- und Handarbeiter. Die Empfangsfähigkeit der Delegirten, zu der am 5. Dezember anberaumten außerordentlichen Generalversammlung, findet am 4. Dezember Abends 7 Uhr in Böhm's Hotel am Preußener Thor statt. Die Mitglieder der bisherigen Ortsvereine sowie des Berliner Arbeitervereins werden hierdurch mit ihren Familien dazu ergeben eingeladen, und erhalten gegen Vorzeigung ihrer Legitimation freien Eintritt.

Die Herren Ortssekretäre des Gewerbevereins erfuhr ich, mir die Mitgliederzahl der Invalidenkasse anzugeben, um die richtige Anzahl Invalidenstipendien sowie Fortmutter zu verteilen zu können. E. Walz, Gen.-Sekr. Prinzendorf. 3.

* Die Mitglieder des Berliner Ortsvereins des Schneiders werden im Interesse ihrer Rechte erfuhr, ihre Quittungsbücher genau anzusehen, um Montag d. 29. Novbr. in der Versammlung Börschstr. 10 in Ordnung zu bringen.

A. Janzen, Vorsitzender.

* Gewerbeverein der deutschen Schneider und verwandten Berufsgruppen. Alle Ortsvereine werden um Erledigung folgender Punkte erachtet:

1) Möglichkeit schnelle Abwendung der Verbandsbeiträge. Etwas Beihilfe des Centralrats des deutschen Gewerbevereine findet alle Ortsvereine, die in der ersten Hälfte des Werkjahrabschlusses begütigt sind, verpflichtet, die Beiträge (in Mitglied 6 Pf.) vierteljährlich zu leisten; als Maßstab gilt die Mitgliederzahl am Schluß des Werkjahrs.

2) Einwendung der Beiträge für erhaltenen Druckfachen.

3) Pünktliche Einwendung der Kostenabflüsse in der ersten Hälfte jedes Monats, um in der Geschäftsführung des Gewerbevereins regelrecht verfahren zu können.

NB. Kranken-, Verbands- und Invalidenkassen-Statuten sowie Quittungsbücher werden allen Ortsvereinen nächstens zugesandt werden. Die Art der Verrechnung derselben wird durch den „Gewerbeverein“ bekannt gemacht werden.

Neunzehnte Ortsvereine: Mercedes, Mercedes, 28 Mitglieder, Borsig, C. Büchner, N. Rittergasse 2. Landsberg a. B., 14 Mitglieder, Borsig, C. Schmale, Rosenstraße 5. — Alle Geldbündelungen sind an den Schatzmeister Hrn. Friedrich, Kurfürst 24, per Postanweisung zu richten, und dem Vorsitzenden Hrn. Janzen gleichzeitig beigelegt anzugeben davon zu machen. F. Heymann, Gen.-Sekr. Zimmerstr. 9.

* Am 12. Dez. soll in Danzig ein Delegirten-Kongress sämtlicher bis jetzt gegründeten Ortsvereine der Schiffszimmerer und Kahnbauer, berufen von dem Ortsverein der Schiffszimmerer in Danzig stattfinden. Der Ortsverein Danzig erlässt einen Aufruf, wonit alle Schiffszimmerer und Kahnbauer Deutschlands aufgerufen werden, Ortsvereine zu gründen, um sich der großen nationalen Sache der Gewerbevereine anzuschließen, und sich auf dem Kongreß in Danzig vertreten zu lassen. Möchte ein jeder die Majestät beherzigen, und nach besten Kräften für Verbreitung und Ausführung desselben sorgen, damit auch bald ein Gewerbeverein der Schiffszimmerer und Kahnbauer in unsere Reihen tritt. Einige Auskunft und Material zur Informierung wird bereitwilligstertheils durch Kapl. Borsig, Borsigstr. 10, h. Klewer, Sitz, Gimnachienhof 4. a. d. Radonne, des Ortsvereins der Schiffszimmerer zu Danzig. (Die Ausküsse und Mitglieder aller übrigen Ortsvereine, besonders auch der Ortsvereine, in jenen Städten, wo eine Angst Schiffszimmerer und Kahnbauer vorhanden ist, werden dringend erachtet, persönlich für Obriges zu wirken. Es ist das erste Mal, daß Danzig einen Kongreß beruft, und es scheint eine Ehre für uns, gegen diese um unsere Organisation so hochverdiente Stadt, für recht zahlreichen Besuch des Kongresses zu wirken! Der Anwalt wird bestimmt dazu erscheinen. D. Red.)

Sämtliche Ortsvereine der Zimmerer, welche die Verbandsbeiträge für das Quartal bis jetzt noch nicht eingezahlt haben, um ich wiederholte dringend erachten, dieselben doch spätestens einzahlen zu wollen; ferner: ein genaues Verzeichniß sämtlicher Mitglieder sowie des Vorstandes zu. Ludwig Kurpe, Gen.-Sekr. Koppenstr. 118.

* Sämtliche Ortsvereine des Zimmerer, welche die Verbandsbeiträge für das Quartal bis jetzt noch nicht eingezahlt haben, um ich wiederholte dringend erachten, dieselben doch spätestens einzahlen zu wollen; ferner: ein genaues Verzeichniß sämtlicher Mitglieder sowie des Vorstandes zu. Ludwig Kurpe, Gen.-Sekr. Koppenstr. 118.

* Sämtliche Ortsvereine des Zimmerer, welche die Verbandsbeiträge für das Quartal bis jetzt noch nicht eingezahlt haben, um ich wiederholte dringend erachten, dieselben doch spätestens einzahlen zu wollen; ferner: ein genaues Verzeichniß sämtlicher Mitglieder sowie des Vorstandes zu. Ludwig Kurpe, Gen.-Sekr. Koppenstr. 118.

* Quittung über empf. Invalidenkassen-Gebühren. D. B. der Stuhlarbeiter, Finsterwalde. 14 Thlr. D. B. der Stuhlarbeiter, Borsigstr. 14. 25 Thlr. D. B. der Stuhlarbeiter und Handarbeiter, Gablenz. 9 Thlr. Ludwig Kurpe, Gen.-Sekr. Koppenstr. 118.

* Für die arischen Stuhlarbeiter in Alt-Märkisch findet ferner bei uns eingezogen: D. B. der Stuhlarbeiter, Borsigstr. 5. 5 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. D. B. der Stuhlarbeiter und Metallarbeiter, Borsigstr. 14. 2 Thlr. D. B. der Stuhlarbeiter, Finsterwalde. 3 Thlr. D. B. der Stuhlarbeiter und Handarbeiter, Rottweil. 5 Thlr. 10 Sgr. D. B. der Schuharbeiter, Königsberg. 1 Thlr. 7 Sgr. 9 Pf. D. B. der Bergarbeiter, Borsigstr. 1 Thlr. 7 Sgr. 9 Pf. D. B. der Maler, Chemnitz. 3 Thlr. Bei dem Stiftungsbetrieb des Königlichen Orts-Verbands, gesammelt. 5 Thlr. 20 Sgr. 6 Pf. D. B. der Zimmerer, Berlin. 10 Thlr. D. B. der Fabrik- und Handarbeiter, Borsigstr. 1 Thlr. D. B. der Bergarbeiter, Borsigstr. 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. Um weitere Beiträge bitten, D. Red.

* Versammlungen. D. B. der Fabrik- und Handarbeiter, d. 27. d. M. Ab. 8 Uhr. Neue Friedrichstr. 44. D. B. Delegirtenwahl. — D. B. der Tischler, 27. d. M. 8 Uhr. Alexanderstr. 36. D. B. Delegirtenwahl. — D. B. der deutschen Kaufleute, d. 28. d. M. Nachmittag. 8 Uhr. Börschstr. 41. — D. B. der Zimmerleute, d. 1. Okt. Ab. 8 Uhr. Neue Grünstr. 32. — D. B. der Seiler, d. 29. d. M. Ab. 8 Uhr. Alexanderstr. 27. — D. B. der Maler u. s. w. d. 1. Dez. Ab. 8 Uhr. Alte Börschstr. 120. Rechnungsablegung vom Concert. Verein angelegten.

Brieftaschen.
Steinhauer, Sachsen. 1 Thlr. 5 Sgr. erhalten. — B. Buchten, Rostock. Verbandsbeiträge sind an den Verbandsfacharbeiter Hrn. Landgraf, Eichhornstr. 9. zu senden. — G. Hirsch, Laubrahut. Das überzählige Exemplar bekommt der Rektoratur P. Wachsmuth. — 3. Schmiede, Königsbütte. Bitte an folgende Abonnenten a. 1 Exemplar des Organs zu verabsolven, es geschieht dies zur Erfüllung des Vorstos. Friedr. Franz, Zimmerstrasse. Carl Hause, Kaufm., Eigent., Schmid. Gen. Sebastian, Baumwolle. — B. Büchner, Rosenstraße 2. Landsberg a. B., 14 Mitglieder, Borsig, C. Schmale, Rosenstraße 5. — Alle Geldbündelungen sind an den Schatzmeister Hrn. Friedrich, Kurfürst 24, per Postanweisung zu richten, und dem Vorsitzenden Hrn. Janzen gleichzeitig beigelegt anzugeben.

Trotz wiederholter Aufforderung sind verschiedene Abonnementszahlen selbst vom vorherigen Quartal noch nicht eingetragen worden. Solche Nachlässigkeit ist mit der durchaus notwendigen Ordnung in den Verbandsfinanzen (wozu das Abonnement gehört) nicht vereinbar, weshalb im Auftrage der Centralrats-Kommission hierdurch zum letzten Mal zur sofortigen Einwendung der schuldigen Beiträge aufgerufen wird; wobei falls die folgenden Nummern nicht mehr zugestellt werden. Weitere Regelungen selbstverständliche vorbehalten.

* Am 12. Dez. soll in Danzig ein Delegirten-Kongress sämtlicher bis jetzt gegründeten Ortsvereine der Schiffszimmerer und Kahnbauer, berufen von dem Ortsverein der Schiffszimmerer in Danzig stattfinden. Der Ortsverein Danzig erlässt einen Aufruf, wonit alle Schiffszimmerer und Kahnbauer Deutschlands aufgerufen werden, Ortsvereine zu gründen, um sich der großen nationalen Sache der Gewerbevereine anzuschließen, und sich auf dem Kongreß in Danzig vertreten zu lassen. Möchte ein jeder die Majestät beherzigen, und nach besten Kräften für Verbreitung und Ausführung desselben sorgen, damit auch bald ein Gewerbeverein der Schiffszimmerer und Kahnbauer vorhanden ist, werden dringend erachtet, persönlich für Obriges zu wirken. Es ist das erste Mal, daß Danzig einen Kongreß beruft, und es scheint eine Ehre für uns, gegen diese um unsere Organisation so hochverdiente Stadt, für recht zahlreichen Besuch des Kongresses zu wirken! Der Anwalt wird bestimmt dazu erscheinen. D. Red.)